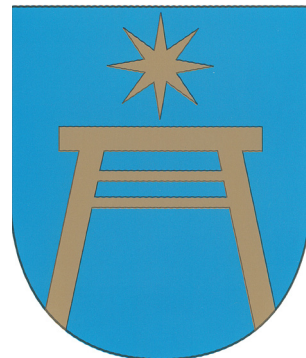


# HAINZENBERGER GEMEINDEZEITUNG



**Nr. 65 - Ausgabe Juli 2019**

An einen Haushalt! Amtliche Mitteilung - Zugestellt durch Post.at

## Inhalt

Diamantenes Priesterjubiläum  
von Altpfarrer Paul Öttl

Der Bürgermeister persönlich

GR-Sitzung vom 09.07.2019

GR-Sitzung vom 29.07.2019

Foto des Monats

Stefan Binder erhält  
Verdienstzeichen des  
Landes-Feuerwehrverbandes

Johann Hauser - 80. Almsommer

## Diamantenes Priesterjubiläum von Altpfarrer Paul Öttl



Vor 60 Jahren, am 12. Juli 1959, wurde Konsistorialrat Paul Öttl im Dom zu Salzburg von Erzbischof Andreas zum Priester geweiht. Gleich als junger Kooperator kam er in unsere Pfarrgemeinde nach Zell und hier hat er seitdem sein ganzes Priesterleben verbracht.

Nicht mit einer prunkvollen Feier, sondern mit einem einfachen Dankgottesdienst im Altersheim, wollte Paul Öttl dieses seltene Jubiläum begehen. Dort, wo er seit mittlerweile mehr als 550 Tagen lebt und wo er sich jeden Tag wie daheim fühlt, wie er in seiner sehr persönlichen Ansprache den Besuchern verraten hat. Zudem hat er an allen diesen Tagen im Altersheim mindestens einen Besuch gehabt. Das sagt sehr viel über die Beliebtheit des Seelsorgers aus, der so weit es ihm möglich ist, jeden Tag eine Hl. Messe im Altersheim feiert.

Paul Öttl ist ein Segen für die ganze Pfarrgemeinde und besonders für das Altersheim Zell am Ziller mit seinen Bewohnern. Gerne geben wir seinen einzigen Wunsch an die Bevölkerung weiter, den er beim Gottesdienst ausgesprochen hat: Ein kleines Gebet für ihn zu verrichten, dass der liebe Gott ihm noch eine gute Zeit schenken möge.

Der Zeller Kirchenchor umrahmte den feierlichen Dankgottesdienst und überraschte den Priesterjubililar mit einem Geschenk.



# Der Bürgermeister persönlich ...

Liebe Hainzenbergerinnen,  
liebe Hainzenberger!

Kürzlich kam es in mehrere Tiroler Gemeinden zu Problemen mit dem Trinkwasser. Leider war auch unsere Gemeinde davon betroffen. Und so stellte sich für mich der Sachverhalt dar:

Am Montagvormittag (15.07.) wurde ich von einem Mitarbeiter darauf angesprochen, ob mir beim Wasser etwas aufgefallen sei, es rieche und es schmecke wie Jauche. Mir persönlich war zu Hause diesbezüglich nichts aufgefallen.

Am Gemeindeamt wurde bekannt, dass bereits am Sonntag Früh bemerkt wurde, dass der Gerlossteinbach auffallend schäumte und deutlich braun verfärbt war. Von einer Beeinträchtigung des Trinkwassers war zu dieser Zeit noch nichts bekannt.

Ein Gemeindearbeiter wurde beauftragt, gleich bei den Quellen nachzusehen und betroffene Teile auszuleiten. Er stellte in der Quellstube bei der 3-er-Stütze deutlichen Jauchegeruch und einen entsprechenden Geschmack des Wassers fest, worauf von ihm dieses Wasser sofort aus dem Wassernetz ausgeleitet wurde. In der Folge wurden das Hygieneinstitut um Entnahme und Untersuchung von Wasserproben ersucht und bei der Polizei, der Wasserrechtsbehörde und weiteren Landesdienststellen Anzeige über den Sachverhalt erstattet.

Die Untersuchung der Wasserproben ergab eine Keimbelastung in der Quellstube. Die im Hochbehälter und dem Leitungsnetz gezogenen Proben erbrachten keinen Hinweis auf Verunreinigungen. Trotzdem wurden beide Becken des Hochbehälters entleert und gereinigt. Das Wasser von der Quelle bei der 3er-Stütze bleibt bis auf weiteres ausgeleitet. Eine Einleitung dieses Wassers erfolgt erst nach neuerlicher Untersuchung, sofern es allen erforderlichen Kriterien für das Trinkwasser entspricht.



Der Schluss, dass der schäumende und verfärbte Gerlossteinbach mit dem verunreinigten Trinkwasser in Zusammenhang stehen könnten, liegt nahe, zumal dieser, wenn auch deutlich tiefer, unweit von der Quelfassung talwärts fließt.

Ich bin überzeugt, dass niemand absichtlich eine Verunreinigung unseres Trinkwassers herbeiführen wollte, aber Faktum ist, dass so etwas nicht von selbst passiert.

Und dass der gesamte Almviehbestand zur gleichen Zeit, am gleichen Ort sich seines fäkalen Überschusses in den Gerlossteinbach entledigt, wird mir wohl auch niemand weiß machen wollen.

Ob ein Verursacher ausgemittelt und ein Verschulden nachgewiesen werden kann, obliegt der Exekutive und der Gerichtsbarkeit. Unabhängig davon zeigt der Vorfall, wie sensibel der Umgang mit unseren lebenswichtigen Ressourcen, wie eben dem Trinkwasser, zu handhaben ist. Bleibt nur zu hoffen, dass wir aus der Sache was gelernt haben und künftig derartige Dinge nicht wieder vorkommen.

Nun darf ich noch berichten, dass die Sanierung des Gemeindehauses voll im Zeitplan liegt. Wie es bei solchen Projekten nicht ungewöhnlich ist, gibt es immer wieder kleine Überraschungen, die unsere Professionisten aber voll im Griff haben. Aktuell sind alle Fenster und Außentüren bereits getauscht, die Rahmen für das neue Balkongeländer sind montiert und die Umbauten für die neuen barrierefreien WC-Anlagen und den Werkraum sind in vollem Gange. Dementsprechend ist die Geräuschkulisse tagsüber im Gemeindehaus immens und stellt eine Herausforderung für alle Bewohner und insbesondere auch für unsere Mitarbeiter dar. Für das entgegengebrachte Verständnis möchte ich mich bei allen herzlich bedanken.

Der Bürgermeister:

  
Georg Wartelsteiner



# Der Gemeinderat hat beschlossen ...

Unter diesem Titel werden die wichtigsten Beschlüsse in stark gekürzter Form verlautbart. Die vollständigen Texte der jeweiligen Tagesordnungspunkte können im Internet unter <http://www.hainzenberg.tirol.gv.at> nachgelesen werden.

## Gemeinderatssitzung 05/2019 vom 09.07.2019:

### Beratung und Beschlussfassung über Werkraumausstattung

Für die Werkraumausstattung wird die Auftragsbestätigung an die Firma Piller, 6020 Innsbruck, mit einer Auftragssumme von Euro 8.848,73 beschlossen.

### Anschaffung neuer Feuerwehr-Drehleitern

Der Kostenbeteiligung für die Anschaffung neuer Drehleitern für die Feuerwehren Ramsau (Anteil Hainzenberg Euro 21.960,--) und Mayrhofen (Anteil Hainzenberg Euro 14.640,--) wird vom Gemeinderat zugestimmt. Die Drehleiter Ramsau soll im Jahr 2020 angeschafft werden und die Drehleiter von Mayrhofen erst in ein paar Jahren. Die Finanzierung erfolgt von den Abschnitten Zell und Mayrhofen gemeinsam.

## Gemeinderatssitzung 06/2019 vom 29.07.2019:

### Beschlussfassung über Nachtragsangebote für Gemeindehaussanierung.

Bautischlerarbeiten, Fa. Sprenger  
NA 2) Fenster Garderobe Keller (+ 1.756,80 brutto)

Portale, Fa. Schlosserei Erich Trinkl  
NA 2) 5 Brandschutztüren (+ 5.491,80 brutto)

Garagentor, Fa. Automatik Türen Tirol (ATT)  
NA 1) Anpassung an Durchfahrtshöhe Bauhof (+ 2.074,80 brutto)

Wärmedämmung, Fa. Eberharter und Gruber  
NA 1) Mehraufwand Rundbogen Stiegenhaus (+ 4.313,34 brutto)

## Foto des Monats



Das Foto des Monats Juli zeigt den Gemeindehausumbau und wurde von Reichegger Gerhard am 2. Juli 2019 mit seiner Drohne aufgenommen. Das gelungene Bild sollte gleichzeitig das letzte des teuren Fluggerätes sein: Gleich nach der Aufnahme stürzte die Drohne auf Grund einer Funkstörung ab und wurde dabei komplett zerstört. Ausgelöst wurde der Zwischenfall vermutlich durch die Funksteuerung des Baukranes.



## Stefan Binder erhält Verdienstzeichen



Bereits am 10.05.2019 wurde unserem Feuerwehrkommandanten Stefan Binder eine große Ehre zuteil: Im Rahmen des Bezirks-Feuerwehrtages in Strass wurde ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen das Verdienstzeichen des Landes-Feuerwehrverbandes in Bronze verliehen. Wir gratulieren auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich zu der Auszeichnung.



## Johann Hauser 80. Sommer auf der Alm



Da es im Juli keinen runden Geburtstag zu feiern gab, bietet sich die Gelegenheit, diesmal über ein ganz besonderes Jubiläum zu berichten:

Johann Hauser verbringt heuer seinen 80. Sommer auf der Alm. „Schöttl-Hansl“ ist im April 91 Jahre alt geworden und er geht nach

wie vor mit einer erstaunlichen Rüstigkeit gemeinsam mit Sohn Martin der Almarbeit in der „Oberen Schwarzach“ nach. Es ringt einem Bewunderung ab, wenn man sieht, mit welcher Zufriedenheit er vor der Almütte sitzt und auf sein arbeitsreiches Leben zurückblickt.



Seine Erzählungen machen deutlich, wie hart und beschwerlich die Arbeit früher war. Große Lasten mussten getragen werden und das oft über weite Strecken.

Als noch kein Zufahrtsweg zur Alm führte, mussten die Käselaipe mit dem „Kasbock“ ins Tal gezogen werden. Trotz aller Strapazen hatte er immer Freude an der Arbeit.

Diese Freude am Almlieben ist bei Hansl auch heute noch spürbar.